

STUDIEN
ZUR
ALTÄGYPTISCHEN KULTUR

Herausgegeben von
Hartwig Altenmüller
unter Mitwirkung von
Nicole Kloth

Band 25 – 1998



HELMUT BUSKE VERLAG HAMBURG

STUDIEN
ZUR
ALTÄGYPTISCHEN KULTUR

Herausgegeben von
Hartwig Altenmüller

unter Mitwirkung von
Nicole Kloth

Band 25 – 1998



HELMUT BUSKE VERLAG HAMBURG

Die STUDIEN ZUR ALTÄGYPTISCHEN KULTUR (SAK), gegründet 1974, erscheinen in zwangloser Folge je nach Manuskripteingang. Manuskripte erbeten an Herrn Prof. Dr. Altenmüller, Hamburg, oder an den Verlag:

Helmut Buske Verlag GmbH
Richardstraße 47, D-22081 Hamburg
e-mail: buskepubl@aol.com
Das Verlagsprogramm kann unter
<http://www.buske.de> eingesehen werden.

Herausgeber: Prof. Dr. Hartwig Altenmüller
Archäologisches Institut der Universität Hamburg
Arbeitsbereich Ägyptologie
Johnsallee 35, D-20148 Hamburg

Ein ausführlicher Index zu den Bänden 1–10 (1974–1983) ist lieferbar.
ISBN 3-87118-925-1

ISSN 0340-2215 (Studien zur Altägyptischen Kultur)
ISBN 3-87548-205-0 (SAK 25 – 1998)

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 1998. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Druck: Strauss Offsetdruck, Mörlenbach. Buchbinderische Verarbeitung: Karl Schaumann, Darmstadt. Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. ∞

Inhaltsverzeichnis

Awadalla, Atef Une stèle cintrée de <i>Ns-Mnw</i> Caire CG 22053	1-5
Dieleman, Jacco Fear of women? Representations of women in demotic wisdom texts	7-46
Eichler, Selke Amtseinsetzung und Beförderung von Beamten in der 18. Dynastie	47-69
Galán, José M. Two Passages of <i>Sinuhe</i> Reconsidered	71-81
Gestermann, Louise Die „Textschmiede“ Theben – Der thebanische Beitrag zu Konzeption und Tradierung von Sargtexten und Totenbuch	83-89
Goedicke, Hans Dienstränge im Alten Reich?	101-111
Jenni, Hanna Der Papyrus Westcar	113-141
Kákosy, László / Moussa, Ahmed M. A Horus Stela with Meret Goddesses	143-159
Kessler, Dieter Dissidentenliteratur oder kultischer Hintergrund? Teil 1: Überlegungen zum Tura-Hymnus und zum Hymnus in TT 139	161-188
Kloth, Nicole Beobachtungen zu den biographischen Inschriften des Alten Reiches	189-205
Lohmann, Katherina Das Gespräch eines Mannes mit seinem Ba	207-236

Morenz, Ludwig D. Besondere Zeichen aus der späten XI. Dynastie; zu den Inschriften des Antef, Sohn der Myt	237-249
El-Noubi, Mansour A Harper's Song from the Tomb of Roma-Roy at Thebes (TT 283)	251-255
Polz, Daniel The Ramsesnakht Dynasty and the Fall of the New Kingdom: A New Monument in Thebes	257-293
El-Saady, Hassan Considerations on Bribery in Ancient Egypt	295-304
Sabbahy, Lisa K. The king's mother in the Old Kingdom with special reference to the title <i>s3t-ntr</i>	305-310
Spalinger, Anthony Orientations on <i>Sinuhe</i>	311-339
Vasiljević, Vera Über die relative Größe der Darstellungen des Grabherrn im Alten Reich	341-352
Wiebach-Koepke, Silvia Motive des Sonnenlaufes in den Totenbuch-Sprüchen des Neuen Reiches ...	353-375
Anschriften der Autoren und Autorinnen	377-378
Tafelverzeichnis	379
Tafeln 1-14	

Über die relative Größe der Darstellungen des Grabherrn im Alten Reich

von
Vera Vasiljević

Abstract

Ausgangspunkt der Untersuchung ist die in der ägyptischen Kunst geltende Regel, daß die bedeutendste Figur einer Komposition durch ihre Größe hervorgehoben wird. Zu den bereits bekannten Ausnahmen aus dem Alten Reich werden hier weitere Belege hinzugefügt. Es werden die ikonographischen Mittel, die eine Identifikation der unbeschrifteten Grabherrnfiguren ermöglichen, analysiert und die Bedeutung des Grabherrn in solchen Szenen untersucht.

Für Hartwig Altenmüller

§ 1

Seit den Denkmälern der Könige Skorpion und Narmer¹ besteht eine der Konventionen der ägyptischen zweidimensionalen Darstellungsweise darin, die wichtigste Figur einer Komposition durch ihre Größe hervorzuheben. Die Bedeutung einer Figur ist durch ihre Stellung in der Hierarchie und nicht durch ihre reale Größe im Verhältnis zu den anderen Figuren bedingt. Dabei ist der für die Hauptfigur verwendete Maßstab manchmal um ein vielfaches größer als der Maßstab der anderen Figuren in derselben Szene. Denselben Maßstab oder eine ähnliche Größe wie die Hauptfigur weisen Figuren von ähnlichem Rang auf.

§ 2

Die Darstellung des Grabinhabers dominiert die Wanddekoration der Privatgräber des Alten Reiches. In dieser Zeit findet sich im Grab keine Person, die im Bild einen größeren Maßstab als der Grabherr aufweist bzw. deren Stellung die Stellung des Grabherrn übertreffen könnte. Es ist zwar vorstellbar, daß einige Familienmitglieder ein bedeutenderes Amt bekleideten, aber im Grab sind die Voraussetzungen für den Totenkult des Grabinhabers wichtiger als die gesellschaftliche Hierarchie. Daher bleibt der Grabherr die auffälligste und Hauptfigur der Grabdekoration.

¹ Der Keulenkopf des Skorpion: Emery, *Archaic Egypt*, fig.3; die Narmerpalette: Hierakonpolis I, pl. XXIX.

§ 3

Die Hervorhebung einer Figur durch ihre Größe ist generell so üblich², daß leicht übersehen wird, daß dafür keine allgemein gültige Regel besteht. Einige Ausnahmen aus der Zeit des Alten Reiches sind bereits erkannt worden³. Im folgenden möchte ich diese und einige weitere in diesem Zusammenhang bisher noch nicht beachtete Belege besprechen.

§ 3.1

Der auf einem fahrenden Schiff wiedergegebene Grabherr ist von kleinerem Maßstab, der oft dem Maßstab der Matrosen entspricht⁴. Die Szenen der Schiffsreise sind selbst verhältnismäßig klein, da sie ihren Platz vorwiegend in den Registern finden. Meistens ist der Grabherr, der in der Kajüte oder in ihrer Nähe steht oder sitzt, mit einer aus seinem Namen und seinen Titeln bestehenden Beischrift versehen. Seine Körperhaltung und Tracht entsprechen dem hohen Rang, den er inne hat und auf den auch die Verehrungsgesten seiner Gefolgsmänner hinweisen. Aufgrund dieser bildnerischen Elemente ist der Grabherr, auch dann, wenn der Name fehlt, leicht zu identifizieren.

§ 3.2

W.S. Smith⁵ hat auf den kleinen Maßstab der Figur des *Hww-wr* in der Eselsänfte⁶ hingewiesen. Das Register, in dem sich die Szene befindet, ist gleich hoch wie die anderen Register. In den beiden in ihrem Grab gefundenen Szenen des Auszugs in einer Eselsänfte, sind *Nj-^cnh-hnmw* und *Hnmw-htp* in dem selben Maßstab dargestellt wie ihre Gefolgsleute⁷.

In den Szenen des Auszugs in der von Sänfenträgern getragenen Sänfte variiert die Größe des Grabherrn. Der Grabherr ist überwiegend maßvoll durch seine Größe betont, kann aber auch mehrmals größer als Träger und Diener sein⁸. Andererseits wird in den

² H. Schäfer, *Principles in Egyptian Art*, 1974, 164, 230ff.; Vandier, *Manuel IV*, 16, 34.

³ Schiffsreisen des Grabherrn, *H^cf-r^cnh* in der Landarbeitszene und *Hww-wr* in der Eselsänfte: W.S. Smith, HESPOK, 1978, 300f.; Wüstenjagd im Grab des *Nj-^cnh-hnmw* und *Hnmw-htp*, *Nfr* in der Werftszenen: H. Altenmüller, *Fragen zur Ikonographie des Grabherrn in der 5. Dynastie des Alten Reiches*, in: *Kunst des Alten Reiches*, SDAIK 28, 1995, 28; *Jj-nfr*: V. Vasiljević, *Untersuchungen zum Gefolge des Grabherrn in den Gräbern des Alten Reiches*, *Zentrum für Archäologische Untersuchungen* 15, 1995, 7.

⁴ In Betracht gezogen sind hier nur die Figuren des stehenden Grabherrn: z.B. LD II, 28; B. de Rachewiltz, *The Rock Tomb of Trw-k3-Pth*, 1960, pl. XV, 1-2; A.M. Moussa/ H. Altenmüller, *Nefer and Kahay*, AV 5, 1971, pl. 16.

⁵ Smith, HESPOK, 301.

⁶ LD II, 43a.

⁷ A.M. Moussa/ H. Altenmüller, *Nianchchnum und Chnumhotep*, AV 21, 1977, Tf. 42-43.

⁸ Z.B. *Nfr-m³r*: Petrie, *Medum*, pl. XXI; *Mrrw-k3j*: Duell, *Mereruka II*, pl. 158; *W^ctt-ht-hr*: Vandier,

Gräbern von *Snḏm-jb*, *S3bw* und *K3j-m-nfrt* für den Grabherrn in der Sänfte und für die Träger derselbe Maßstab verwendet⁹.

§ 3.3

Ebenso groß wie andere Figuren kann der Grabherrn auch in anderen Szenen innerhalb von Registern vorkommen:

<i>Grabinhaber</i>	<i>Ort</i>	<i>Datierung</i> ¹⁰	<i>Literatur</i>
<i>Nfr</i>	Saqqara	V.6	III, 640 (3)
<i>H^cf-r^c-^cnḥ</i>	Giza	V.6?	III, 207 (2)
<i>Nj-^cnḥ-ḥnmw</i> und <i>Hnmw-ḥtp</i>	Saqqara	V.6L-7	III, 642 (10)
<i>Tjj</i>	Saqqara	V.8-9	III, 473 (35)
<i>3ḥtj-ḥtp</i>	Saqqara	V.8L-9E	III, 599 (10)-(11)
<i>Mrrw-k3j</i>	Saqqara	VI.1M-L	III, 533 (80)
<i>Jj-nfrt</i>	Giza	VI.3-4E?	III, 298-299

In der Werftszenen im Grab von *Nfr* und *K3-ḥ3j* werden die Arbeiten von einem an seinen Stab angelehnten Mann betrachtet¹¹. Er ist ein wenig größer als die anderen Figuren des Registers und kleiner als z.B. ein unmittelbar über ihm wiedergegebener Ziegenhirt. Der Schurz mit Vorbau¹² und die Sandalen weisen auf seinen höheren Rang hin. Obwohl keine Beischrift seinen Namen oder seine Titel nennt, ist der Mann durch die Anwesenheit des Sonnenschirmträgers als *Nfr*, der Grabinhaber, zu identifizieren¹³.

Auf der Ostwand des Grabes von *H^cf-r^c-^cnḥ* nehmen die Figuren des Grabherrn und seines Bruders die ganze Höhe des Nordteils der sonst in sechs Register geteilten Bildzone

Manuel IV, fig. 160; *K3-gm-nj*: F.W. von Bissing, *Gem-ni-kai I*, 1905, Bl. XXII; *Ppj-^cnḥ Hnj km*: Meir V, pl. XXXI.

⁹ *Snḏm-jb*: Jntj – LD II, 78b; *S3bw*: *Jbbj* – Mariette, *Mastabas*, 381 = Borchardt, *Denkmäler I*, Bl. 21; *K3j-m-nfrt* – W.K. Simpson, *The Offering Chapel of Kayemnofret in the Museum of Fine Arts*, 1992, fig. 14, T. E.

¹⁰ Datierung nach Y. Harpur, *Decoration in the Egyptian Tombs of the Old Kingdom*, 1987, 35, 265ff. – Neuserre bis Merenre.

¹¹ Moussa/ Altenmüller, *Nefer and Ka-hay*, pl. 18.

¹² Staehelin, *Tracht*, 9ff.

¹³ Altenmüller, in: *Kunst des Alten Reiches*, 31; Vasiljević, *Gefolge des Grabherrn*, 19.

ein¹⁴. $H^c f-r^c-^c nh$ ist in einem für die höheren Schichten kennzeichnenden Schurz mit Vorbau und mit einem auf seiner Schulter hängenden Tuch dargestellt. Er ist an einen Stab angelehnt, zu seinen Füßen steht sein Hund. $H^c f-r^c-^c nh$ betrachtet die Landarbeiten und ein vor ihm stehender Diener schützt ihn mit einem Sonnenschirm vor der Sonne. In der Ernteszene des vierten Registers befindet sich eine kleine Darstellung eines Mannes mit Hund, die identisch mit der großen des $H^c f-r^c-^c nh$ ist. Trotz des fehlenden Sonnenschirmträgers und der Namenbeischrift handelt es sich zweifellos um eine Wiedergabe des Grabherrn¹⁵.

Im Grab des $Nj-^c nh-hnmw$ und $Hnmw-htp$ ist einer der Jäger in der Wüstenjagdszene mit dem Schurz mit trapezförmigem Mittelstück bekleidet¹⁶. Solche Schurze gehören zur Königstracht¹⁷. Eine nichtkönigliche Person wird sonst nur in zwei aus dem königlichen Bildprogramm übernommenen Szenen in diesem Schurz dargestellt: der Grabherr beim Fischespeeren und bei der Vogeljagd mit Wurfholz. Daraus wurde geschlossen, daß der Jäger im Königsschurz einen von den beiden Grabinhabern wiedergibt¹⁸.

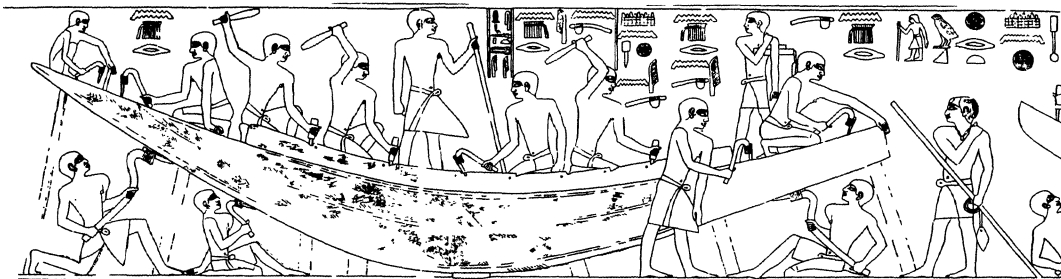


Abb. 1 (nach Épron/Wild, Tombeau de Ti II, Taf. CXXIX)

In der Mastaba des Tjj , auf der Ostwand der Kapelle, im zweiten Register von unten, wird der Grabherr in der Werft gezeigt (Abb. 1)¹⁹. Er steht in einem der unvollendeten Boote umgeben von Arbeitern, die in der gleichen Größe dargestellt sind wie er. Tjj schaut nach rechts und hält in seiner linken Hand einen langen Stab vor sich. Vor ihm ist die Inschrift $smr w^c tj Tjj$ angebracht. Um ihn herum wird an den Booten gearbeitet. Zwei Männer aber sind untätig. Sie sind mit Verehrungsgesten zu Tjj (die rechte Hand auf der linken Schulter)²⁰ hingewendet. Beide sind durch ihre Schreibgeräte als Schreiber ausgewiesen. Einer steht im Boot selbst, der zweite draußen rechts.

¹⁴ LD II, 9.

¹⁵ Smith, HESPOK, 300. Zum Tuch, s. Staehelin, Tracht, 194.

¹⁶ Moussa/ Altenmüller, Nianchchum und Chnumhotep, Tf. 38, 40.

¹⁷ Staehelin, Tracht, 250ff.

¹⁸ Moussa/ Altenmüller, Nianchchum und Chnumhotep, 109.

¹⁹ Épron/Wild, Tombeau de Ti II, pls. XCVI B, CXXIX.

²⁰ Vandier, Manuel IV, 319ff.

Ein weiterer Beleg stammt aus dem Grab von *Pth-ḥtp* und *ḥtj-ḥtp*: In dem Grabteil, der zu *ḥtj-ḥtp* gehört, in der Melkerszene, ist als Betrachter ein an einen Stab gelehnter Mann dargestellt, der einen Schurz mit Vorbau und Sandalen trägt (Abb. 2)²¹. Für ihn und für die Hirten in der Szene wird ein und derselbe Maßstab verwendet. In einer solchen Körperhaltung und in einer ähnlichen Tracht wurden auch die einfachen Aufseher, gelegentlich mit Namen- und Titelbeischriften versehen, wiedergegeben²². Die Identifikation dieses Mannes mit *ḥtj-ḥtp* läßt sich durch folgende Elemente herleiten: a) das hinter dem Mann stehende Kind mit einer Lotosblüte in der Hand, das ihn (seinen Vater) mit seiner linken Hand anfaßt; b) der Verehrungsgestus des zu dem Mann hingewendeten Hirten.

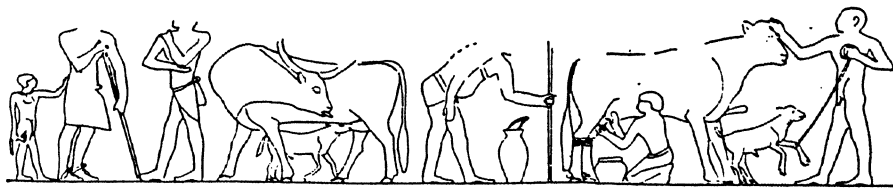


Abb. 2 (nach Vandier, Manuel, Abb. 49)

Im Raum A13 des *Mrrw-k3j*-Grabes, im untersten Register der Ostwand, sind die Landarbeiten wiedergegeben. Neben den Arbeitern, die Garben anhäufen, ist ein Mann von höherem gesellschaftlichen Rang im Schurz mit Vorbau dargestellt²³. Nach rechts gewendet, ist er an seinen Stab gelehnt. Hinter ihm drückt ein Gefolgsmann seine Verehrung durch die auf die linke Schulter gelegte rechte Hand aus, in seiner linken Hand trägt er ein Paar Sandalen. Der Mann im Schurz mit Vorbau ist höchstwahrscheinlich der Grabinhaber selbst. In den Privatgräbern des Alten Reiches nämlich sind der Grabherr und seine Frau die einzigen Personen, die über Leibdiener (hier einen Sandalenträger), deren Anwesenheit gleichzeitig ein Statussymbol ist, verfügen²⁴. Auf die Narmerpalette ist neben

²¹ Vandier, Manuel V, fig. 49; vgl. Davies, Ptahhetep and Akhethetep II, pl. XVII.

²² Z.B.: *ḥtj-ḥtp* – PM III, 635 (2) – Ostwand, ohne Namen- und Titelbeischrift, barfuß: Ch. Ziegler, *Le Mastaba d'Akhetetep. Une Chapelle funéraire d'Ancien Empire*, 1993; *Pth-ḥtp* – PM III, 602 (18) – Ostwand, „Hirtenvorsteher“, in Sandalen: Davies, Ptahhetep and Akhethetep I, pl. XXI; *Ppj-ḥnh Hnj km* – „Aufseher der Schiffe“, barfuß: Meir V, pl. XXX. Bei den beiden ersten Beispielen wird das Kalben, beim dritten das Herausziehen des Fischnetzes durch die erwähnten Personen betrachtet; mit „erwähnten Personen“ meine ich die erwähnten Grabherren, die das Herausziehen des Netzes betrachten.

²³ C. Aldred, in: S. Piggot (ed.), *Osvit civilizacije*, 1969, fig. 52 (auf S. 120-121); vgl. Duell., *Mereruka II*, pls. 168-170.

²⁴ Die Sandalenträger kommen nur in bestimmten Zusammenhängen vor: als Diener neben ihrem Herrn, oder als Opferträger – sie sind aber immer ein Ausdruck des Grabinhaberstatus – vgl. Vasiljević, *Folge des Grabherrn*, 94, 118. Es ist ausgeschlossen, daß der Sandalenträger mit in das Gefolge der

dem Herrscher ein Gefolgsmann, der die Sandalen seines Herren trägt, wiedergegeben. Sandalen sind ursprünglich ein Teil des Königsornats²⁵. Mit der Übernahme der königlichen Vorrechte werden Sandalen von einem breiteren gesellschaftlichen Kreis getragen²⁶. Dadurch wird im ausgehenden Alten Reich der Rang eines Beamten viel mehr durch sein Verfügen über einen Sandalenträger hervorgehoben, als durch das Tragen von Sandalen selbst²⁷.

Auf dem rechten Teil der Wand, außerhalb der Register, ist *Mrrw-k3j*, der von seiner Frau, seinem Gefolge und von Sonnenschirmträgern umgeben ist, großformatig dargestellt wie er die Landarbeiten betrachtet.

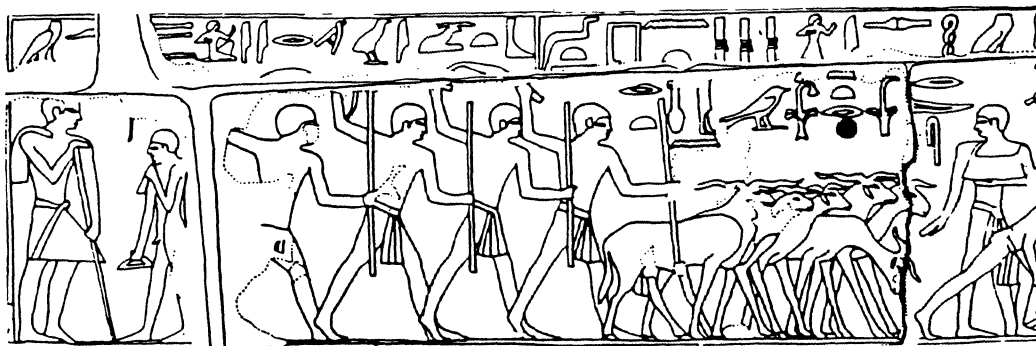


Abb. 3 (nach W. Schürmann, Die Reliefs aus dem Grab des Pyramidenvorstehers Ii-nfert, 1983, Abb. 11b, linke Hälfte)

Im Grab von *Jj-nfrt* ist die Fläche der „Längswand“²⁸ waagrecht in zwei Zonen geteilt. Die untere enthält Szenen der Zubereitung von Brot, Bier und anderen Nahrungsmitteln. In der oberen Zone befinden sich an den beiden Enden große Figuren von *Jj-nfrt*: links ist er bei der Vogeljagd mit dem Wurfholz dargestellt, rechts betrachtet er, an seinen Stab gelehnt, die vor ihm wiedergegebenen, überwiegend im Sumpf spielenden Szenen. Eine der Szenen zeigt das Pflügen und Säen. In ihrem linken Teil, gegen Mitte der Wand, befindet sich eine Männerfigur. Der Mann lehnt an seinem Stab und trägt einen Schurz mit

Frau des Grabherrn einzubeziehen ist – das Gefolge einer Frau ist weiblich (so auch im Teil des Grabes der Gattin von *Mrrw-k3j* gehörte): Ibid., 114ff.

²⁵ K. Seyfried, in: LÄ V, 380, s.v. Sandale.

²⁶ Seyfried, op.cit., 379-382; Staehelin, Tracht, 98; R. Siebels, The Wearing of Sandals in Old Kingdom Tomb Decoration, in: The Bulletin of the Australian Centre for Egyptology 7, 1996, 75-88.

²⁷ Vasiljević, Gefolge des Grabherrn, 73.

²⁸ W. Schürmann, Die Reliefs aus dem Grab des Pyramidenvorstehers Ii-nefret, 1983, 39, Abb. 11a-b, 21.

Vorbau und ein Tuch über einer Schulter (Abb. 3)²⁹. Der Maßstab dieser Figur ähnelt dem Maßstab der Widdertreiber aus derselben Szene bzw. entspricht der Größe der anderen Nebenfiguren. Daß hier der Grabherr selbst dargestellt ist, zeigt die Anwesenheit eines kleineren zu ihm gewandten nackten Dieners, der in der Hand die Sandalen seines Herrn und auf einer Schulter einen Kleidersack trägt. Diese Identifikation wird durch eine Beischrift bestätigt. Diese befindet sich nicht unmittelbar neben dem Beamten, sondern etwas weiter im Register über den Widdern. Sie ist eine Fortsetzung der waagerechten Inschrift, die über der Szene die wiedergegebene Tätigkeit nennt. Es wird ausdrücklich gesagt, daß die Landarbeiten „in der Anwesenheit des ... *Jj-nfrt*“ ausgeführt werden³⁰.

§ 4

Tjj wird in seinem Grab noch zweimal innerhalb von Registern dargestellt: einmal als ein an seinen Stab gelehnter Betrachter vom Papyrusbootbau, ein zweites Mal als aktiver Teilnehmer am Vogelfang mit Klappnetz³¹. Er ist zwar kleiner als üblich, aber immer noch zweimal größer als andere Figuren in den beiden Szenen – seine Abbildung nimmt die Höhe von zwei Registern ein. Beidemal ist *Tjj* durch seinen Namen und seine Titel bezeichnet.

§ 5

Die Analyse von H. Altenmüller hat gezeigt, daß sich die Szenen „Bootsbau“ und „Vogelfang mit Klappnetz“ an die rituellen Themen aus dem königlichen Bildprogramm anlehnen. So ist die Verwendung bestimmter Themen zur Hervorhebung der Bedeutung einer Person zum ikonographischen Mittel geworden, welches die Variationsmöglichkeiten bezüglich der Größe der Darstellung des Grabherrn erweiterte, ohne die Aussage über seine Sozialstellung zu beeinträchtigen³².

§ 5.1

Diese Deutung ist auf die Szenen des Sänftenauszugs mit den Sänfenträgern anwendbar. Das Motiv ist königlicher Herkunft: Ursprünglich war das Benutzen einer Sänfte ein königliches Privileg, das allmählich, im Laufe des Alten Reiches, von einigen hohen Beamten übernommen wurde und nie zu einem Verkehrsmittel breiter Kreise der Gesell-

²⁹ Schürmann, *Ii-nfrt*, Abb. 11b.

³⁰ Vasiljević, *Gefolge des Grabherrn*, 7.

³¹ Epron/Wild, *Tombeau de Ti II*, pl. CX, CXXII.

³² H. Altenmüller, in: *Kunst des Alten Reiches*, 30f.

schaft wurde³³. Bei den Privatpersonen, denen das Recht auf eine Sänfte zugestanden wird, bleibt die Sänfte ein eindeutiges Statussymbol. Das Thema selbst steht im Vordergrund, was durch die Wirkung vom „Auszug in der Sänfte“ auf einen Betrachter überprüfbar ist: die Szene als Gesamtheit berichtet über die hohe Stellung der Person in der Sänfte, wobei die Größe der Figur von sekundärer Bedeutung ist und gelegentlich außer aller Acht gelassen werden kann. Der Hinweis auf eine höhere gesellschaftliche Stellung ist auch in den Darstellungen der in einer Eselsänfte getragenen Person erhalten, so daß der Künstler auf die Vergrößerung der Hauptfigur dieser Szene verzichten konnte.

§ 5.2

Die Schiffsreiseszenen sind mit den ägyptischen Jenseitsvorstellungen verbunden und eine Barke war für den Toten, wäre er König oder Privatmann, für seine Reisen im Jenseits notwendig³⁴. Außerdem fällt die gewöhnlich passive, stehende oder sitzende Figur des Grabherrn unter den beschäftigten Matrosen deutlich auf.

§ 5.3

Das Vorkommen des Grabinhabers innerhalb der Landwirtschaftszenen ist bisher nicht gedeutet. Die ältesten bisher bekannten Belege von Melkszenen auf königlichen Denkmälern stammen aus der XI. Dynastie. Das Thema ist in der Sarg- und Kapellendekoration für die Frauen des Königs Mentuhotep Nebhepetre in Deir el Bahri verwendet worden³⁵. Milch als Getränk ist als Opfergabe seit der IV. Dynastie in den Opferlisten aufgeführt³⁶. Der Milch wurde eine wohltuende Wirkung auf Lebende und Tote zugeschrieben³⁷. Es ist vorstellbar, daß man – aus ähnlichen Gründen wie bei den *Tjj*-Darstellungen (s.o. §§ 4-5) – eine Melkszene als einen passenden Zusammenhang für die Wiedergabe von *ḥtj-ḥtp* ansah.

Darstellungen, die das Säen und Ernten wie auch andere landwirtschaftliche Arbeiten zeigen, sind auf den königlichen Denkmälern des Alten Reiches belegt³⁸. Die Teilnahme des Königs an dem Ritual, mit dem die Landarbeiten beginnen, ist zum ersten Mal auf dem Keulenkopf des Königs Skorpion belegt. Recht früh wurde ein Teil dieses Rituals zu einem

³³ U. Rössler-Köhler, in: LÄ V, 334, s.v. Sänfte; Vasiljević, Gefolge des Grabherrn, 73, 110, 113.

³⁴ E. Martin-Pardey, in: LÄ V, 601ff, s.v. Schiff.

³⁵ Naville, Deir el-Bahari I, pl. XX, XXII.

³⁶ Barta, Opferliste, 43, 49. W. Guglielmi, in: LÄ IV, 126f, s.v. Milch(wirtschaft).

³⁷ H. Bonnet, Reallexikon, 1952, 459f., s.v. Milch. Das Motiv des unmittelbar aus einem Kuheuter trinkenden Königs ist schon in der 11. Dynastie belegt (R. Drenkhahn, Ägyptische Reliefs im Kestner-Museum Hannover, 1989, 62, Abb. 18) und im Neuen Reich weiter verwendet. Über die Bedeutung dieser Szene, s. W. Guglielmi, in: LÄ IV, 126, Anm. 14, s.v. Milch(wirtschaft).

³⁸ Klebs, Reliefs I, 48, 54f.; Vandier, Manuel VI, 28, 80.

Bestandteil des Totenkults, ausgeführt bevor dem Toten die Opfergaben dargebracht wurden wie auch in den Pyramidentexten erwähnt³⁹. Es ist sicher, daß die landwirtschaftlichen Produkte für die Nahrungsbedürfnisse des Verstorbenen im Jenseits bestimmt sind. Ob die Darstellungen des Grabinhabers in den Szenen des Säens und Erntens sich an die Vorbilder aus dem königlichen Bildprogramm anlehnen, läßt sich jedoch nicht mit Sicherheit sagen.

§ 6

In Bezug auf die Darstellungen des Grabherrn in den Landwirtschaftszenen ist die Dekoration des *Nfr-m3ʿt*-Grabes in Medum, vom Anfang der IV. Dynastie, von Bedeutung. In diesem Grab sind nämlich der Grabherr und seine Söhne beim Ausüben der Arbeiten wiedergegeben. Dabei handelt es sich um Arbeiten, die in der Dekoration der späteren Gräber zum Aufgabenbereich der einfachen Leute gehören: außer der Wüstenjagd und dem Vogelfang mit Klappnetz sind es auch Landarbeiten⁴⁰. H. Junker meinte, daß viele der Themen aus diesem außerordentlichen Grab nicht dem königlichen Bildprogramm entlehnt sind, sondern vielmehr als eine Aussage über die Tätigkeiten der Familie und über „den Zusammenhang der Familie..., der auch im Jenseits nicht gelockert werden sollte“⁴¹ zu fassen sind. Junker bemerkt aber, daß die Söhne in der Landarbeitsszene mit Blumen geschmückt sind und vermutet, der Anlaß dafür sei der festliche Beginn der Feldbestellung⁴². Die Szene dürfte man dann aber doch mit königlichen Themen bzw. mit dem Erdaufhacken (s.o.) verbinden. Als aktive Teilnehmer des Vogelfangs mit dem Klappnetz sind ebenfalls die Söhne von *Rʿ-htp* im Grab ihres Vaters wiedergegeben⁴³. *Nfr-m3ʿt* und *Rʿ-htp* waren Königssöhne⁴⁴. Eine religiöse Bedeutung des Vogelfangs mit dem Klappnetz und die Rolle des Königs im damit verbundenen Ritual sind für das Mittlere und Neue Reich belegt, und mit einer Andeutung auf einen solchen Inhalt in den Darstellungen derselben Tätigkeit in den Privatgräbern des Alten Reich ist wahrscheinlich zu rechnen; der Unterschied allerdings liegt darin, daß der König ein aktiver Teilnehmer und der Privatmann ein passiver Betrachter ist⁴⁵.

³⁹ Bonnet, Reallexikon, 167ff., s.v. Erdhacken; W. Guglielmi, in: LÄ I, 1261ff., s.v. Erdaufhacken.

⁴⁰ Petrie, Medum, passim.

⁴¹ Junker, Gîza XII, 63-66.

⁴² Ibid., 66.

⁴³ Petrie, Medum, pl. X.

⁴⁴ B.Schmitz, Untersuchungen zum Titel s3-njswt „Königssohn“, 1976, 65f., 141f.

⁴⁵ Altenmüller, in: Die Kunst des Alten Reiches, 29f. Ausgenommen: *Nj-ʿnh-ḥnmw* und *Ḥnmw-htp*, *Nfr-m3ʿt* und *Tjj* – s. o., 3.3.3., 4. und 6. Im Alten Reich ist der Grabinhaber körperlich beschäftigt nur in den Szenen der Vogeljagd mit dem Wurfholz, dem Fischespeeren und dem „Papyrusrascheln“ (*zšš w3d*), bzw. in den Szenen, die mit dem (königlichen) Ritual zu tun haben.

§ 7.1

In den bisher erwähnten Szenen (§ 3.3) aus den Privatgräbern, in denen der Grabherr im Rahmen eines Registers und in kleinem Maßstab (bzw. ungefähr so oder ebenso groß wie die Nebenfiguren) wiedergegeben wurde, ist er kein aktiver Teilnehmer⁴⁶. Er ist ein passiver Betrachter verschiedener Arbeiten, wird auf einem Schiff gefahren oder in einer Sänfte getragen. Seine Anwesenheit in den Landwirtschaftsszenen ist aber als ein Echo derjenigen Darstellungsweise, die bei *Nfr-m3't* belegt wurde, zu verstehen. Diese Art der Darstellung zeichnet sich dadurch aus, daß der Grabherr in der Szene als ihr Bestandteil wiedergegeben ist.

§ 7.2

In den Szenen, die sich im Freien abspielen, können auch die einfachen Aufseher ähnlich wiedergegeben werden: Sie sind an ihren Stab gelehnt, mit beiden Fußsohlen auf dem Boden oder mit erkennbarem Stand- und Spielbein und ihre Tracht kann auf eine höhere Stellung als die von einfachen Arbeitern hinweisen.

Die frühesten Darstellungen solcher Körperhaltung sind gerade bei Nebenfiguren belegt und erst später, ab der V. Dynastie, bei der Hauptfigur der Dekoration eines Grabes⁴⁷.

Um eine präzise Aussage über die Identität des Wiedergegebenen zu erzielen, wurden bei *Nfr*, *3htj-htp*, *Mrrw-k3j*, *Jj-nfrt* und *H^c.f-r^c-^cnh* zusätzliche ikonographische Mittel zu Hilfe genommen. Bei den ersten vier Beispielen sind diese Mittel solche, die den Status der dargestellten Person betonen: Sonnenschirm, eine andere Figur, die ihre Verehrung zeigt, Diener mit persönlichen Gegenständen. Beim fünften Beleg dieser Gruppe, bei *H^c.f-r^c-^cnh*, ist die Gleichsetzung des Grabherrn mit der kleinen Figur dadurch erreicht, daß die kleine Darstellung der auf derselben Wand angebrachten großformatigen Darstellung völlig gleicht.

§ 8

3htj-htp und *Mrrw-k3j* waren Veziere. Der Grundberuf von *Tjj* hatte mit den königlichen Frisuren zu tun, aber er trug auch Titel von höchstem Rang⁴⁸. *Nj-^cnh-hnmw* und sein Bruder waren königliche Nagelpfleger und *H^c.f-r^c-^cnh* war ein Priester der Pyramide von Menkaure. *Jj-nfrt* hatte, außer den mit dem Priestertum und dem Schatzhaus der Menkaure-Pyramide verbundenen Titeln, auch den Titel eines *wr 10 šm*⁴⁹. Die von *Nfr* getragenen

⁴⁶ Ausnahmen: s. Anm. 45.

⁴⁷ Staehelin, Tracht, 192ff.

⁴⁸ N. Strudwick, Administration of Egypt in the Old Kingdom, 1985, 158-9.

⁴⁹ Vgl. K. Baer, Rank and Title, 1960, 274.

Titel sind ebenfalls die eines Priesters. Wegen der relativ kleinen Anzahl an Belegen und der Unterschiede in der Titulatur, ist nicht festzustellen, ob der Rang des Verstorbenen mit seinen Wiedergaben in den Szenen innerhalb der Register zu tun hatte.

§ 9

Aus dem vorgelegten Material kann geschlossen werden, daß am Anfang der IV. Dynastie die Möglichkeit besteht, den Inhaber eines Privatgrabes oder seine Familienmitglieder innerhalb von unterschiedlichen Szenen und bei den später im Alten Reich für die Nebenfiguren kennzeichnenden Tätigkeiten darzustellen.

Von dieser Möglichkeit der Darstellung wird während des Alten Reiches gelegentlich Gebrauch gemacht, um den Grabherrn klein, innerhalb der Register, darzustellen. Solche Darstellungen sind in zwei Gruppen zu teilen.

Bei der ersten Gruppe hat der Grabherr die Rolle und die Stellung in der Szene, die für ihn vorbehalten ist (§§ 3.1-3.2: Schiffsreise, Auszug in der Sänfte). So ist seine Identität, wie groß auch die relative Größe seiner Figur ist, durch das Thema der Szene gesichert.

In der zweiten Gruppe der Darstellungen, kommt der Grabherr an dem Ort in der Szene vor, den sonst die Nebenfiguren besetzen, und manchmal auch in einer Rolle, die normalerweise den Personen niedrigeren Ranges zugeteilt ist (§§ 3.3, 4, 6). Der Grabherr wird auch dort, entsprechend der in dieser Epoche für die Hauptfigur geltenden Darstellungsweise, überwiegend als passiver Betrachter wiedergegeben. Der Hervorhebung der Bedeutung einer Person durch die Größe der Figur ist dabei durch die Registerhöhe eine Grenze gesetzt. Von wenigen Beischriften abgesehen, werden als Hinweis auf die Bedeutung der Figur, womit auch die Gleichsetzung mit dem Grabherrn gesichert wird, die unterschiedlichen ikonographischen Mittel, die eine hohe gesellschaftliche Stellung bezeichnen, verwendet: Tracht, Diener mit persönlichen Gegenständen, Gefolgsleute in einer Verehrungshaltung.

Es ist nicht auszuschließen, daß die Szenen, in denen der Grabherr innerhalb von Registern vorkommt, nicht nur bei *Tjj* (s.o. § 5), sondern auch in anderen Fällen (besonders bei *3htj-htp*), den Themen königlicher Denkmäler, die einen rituellen Hintergrund haben, entlehnt sind. In diesem Fall wäre schon die Auswahl einer solchen Szene für die kleine Figur des Verstorbenen ein weiteres ikonographisches Mittel zur Hervorhebung seines Ranges. Auf eine solche Art und Weise wären die ungewöhnliche Stelle in der Dekoration und der dort verwendete Maßstab der Grabherrnfigur verständlicher .